

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reihenfolge

Nicht alle werfen den ersten Stein –
Doch auch der zweite kann tödlich sein ...

Wettersprüche

Der Regen ist der Feind der guten Laune,
aber die Sonne schadet dem Hirn.

Ohne Schnee wären die Skifahrer
Menschen mit zwei Latten vor dem Kopf.

Wer im Mai noch keinen Frühling spürt,
dem kann nicht mehr geholfen werden.

Nicht jeder Winterreifen ist vor Kälte
geschützt.

Wer wetterföhlig ist, ist nicht unbedingt
ein Naturliebhaber.

Wenn es hagelt, fürchten die Automobilisten
um den Lack ihres Wagens.

Wer in den Schnee fällt, hat nur für kurze
Zeit eine weisse Weste.

Eine braungebrannte Haut kann auch die
Folge eines Schönheitsmittels sein.

Gegen den Sonnenbrand ist keine Feuerwehr
gewachsen.

Auch der kleinste Bikini ist aus dem Stoff,
aus dem die Träume sind.

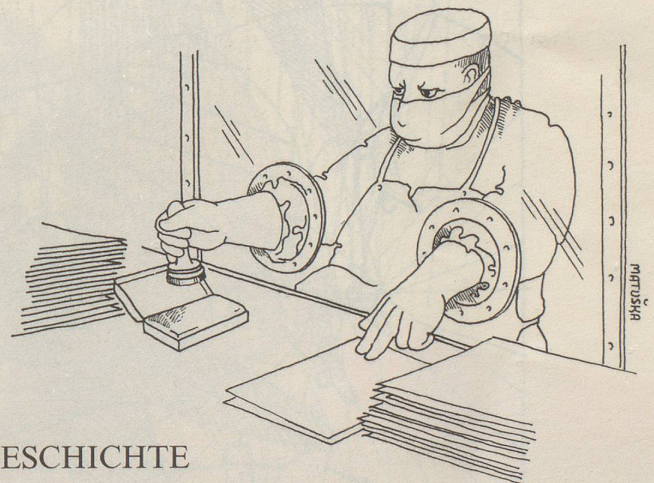
Ein wolkenloser Himmel schützt nicht vor
dem nächsten Gewitter.

Auch ein Schrebergarten braucht den Regen,
nicht nur den Sonnenschirm.

???

Auf die Frage, worauf sie es zurückführe, dass sie nun nach dem höchsten Amt der Schweiz als erste Frau in der Funktion des Nationalratspräsidenten jetzt auch noch erste Regierungsrätin der Eidgenossenschaft geworden sei, antwortete Hedi Lang (52): «Wenn ich auf meine politische Karriere zurückblicke, so sehe ich, dass ich eigentlich nie extreme Positionen bezogen habe. Dadurch bekam ich keinen schlechten Ruf. Man hat zwar von mir gesprochen, wohl weil ich eine Frau bin, aber mir nie etwas nachsagen können. Das ist ja in der Politik sehr, sehr wichtig. Oder? Ausserdem verkörpere ich eine rundliche, gemütliche Grossmutterfigur, ganz ohne Sex-Appeal und voller Biederkeit. Keine Männergeschichten und so, sondern einfach Witwe, eine gestandene Frau ohne emanzipatorischen Beigeschmack und dennoch emanzipiert. So will der Eidgenosse seine Helvetia sehen, und diesen Vorstellungen entspreche ich natürlich hundertprozentig. Und dies ist das Geheimnis meines politischen Erfolges. Oder?»

Zweierlei Über die krummen Beine
anderer lachen wir.
Über unsere krummen Gedanken
machen wir uns
keine Gedanken.



GESCHICHTE

Geschichte erleben wir als Gegenwart.
In den Geschichtsbüchern als Vergangenheit.
Was für eine schreckliche Lektüre –
die Geschichte der Menschheit.

Stimmt's,

dass Bundesrat Alfons Egli von Hoffmann-La Roche wegen seiner Aussage, der Basler Chemie-Multi sei im Dioxin-Skandal «honorig» vorgegangen, für seine Nachbundesratszeit bereits einen Sitz im Verwaltungsrat dieser Firma angeboten erhielt?

Randbemerkung

Tourismus
ist die Fortsetzung
des Kolonialismus
und des Imperialismus
durch andere Mittel.

Streiflicht

Kürzlich wurde der Öffentlichkeit ein Strukturplan für Radio DRS vorgestellt. Wenig später präsentierte auch das Fernsehen DRS seinen Strukturplan für 1983. Nun ist also fürs nächste Jahr und vielleicht auch für das nächste Jahrzehnt geregelt, welche Sendungen durch das Radio und das Fernsehen DRS an welchem Wochentag zu welcher Zeit ausgestrahlt werden.

An der Pressekonferenz zur Vorstellung des Fernsehstrukturplanes erklärte Fernsehmedienreferent Peter Schellenberg unter dem Mantel der Verschwiegenheit («Das ist jetzt nicht zur Publikation bestimmt!») munter: «Unser Scheissprogramm wird durch diesen Scheissstrukturplan nicht besser, an Stelle der Scheissunordnung tritt lediglich eine Scheissordnung. Aber immerhin ist jetzt endlich jemand für diesen Quatsch verantwortlich, nämlich Programmchef Kündig, denn er hat ihn ja veranlasst. Und wenn 1986 keine besseren Zuschaltquoten da sind, muss Kündig seinen Direktorenhut nehmen.»

Der Ausdrucksweise Schellenbergs entsprechen die Koordinationsbemühungen der Strukturplaner: Die Deutschschweizer Programmplaner nahmen nicht nur Rücksicht auf das bundesdeutsche, sondern auch auf das österreichische Programmangebot. Vergessen haben sie allerdings die Koordination mit dem DRS-Radioprogramm. Deshalb überschneiden sich beispielsweise die so spärlichen Kultursendungen des Deutschschweizer Fernsehens zeitlich genau mit jenen des Deutschschweizer Radios!